

Dokumentation von der Besichtigung der Firma Storz Endoskopie in Tuttlingen, von den Kindern diktiert und wortwörtlich aufgeschrieben.

Am 17. Januar sind wir zur Firma Karl Storz gefahren. Die ist in Tuttlingen. Wir sind mit 4 Autos dorthin gefahren.

Zuerst hat uns ein Mann begrüßt, der hieß Herr Martin.

Und eine Frau hat uns auch noch begrüßt, die hieß Fabia oder so ähnlich.

Wir haben alle ein Namensschild bekommen, sonst dürfen wir nicht in die Firma rein. Auf dem Schild stand unser Name und wir konnten das Schild mit einem Magneten am Pullover anstecken. Und mit einer Nadel ging das auch, aber der Magnet war cooler. Herr Martin hat uns gesagt, daß wir die ersten Kindergartenkinder sind, die hier zu Besuch kommen. Das war klasse.

Dann sind wir reingegangen und an einem Automaten vorbeigegangen. Der war voller Süßigkeiten und Brötchen. Das essen die Leute hier zum Frühstück, zum Mittag und zum Abendbrot.

Dann sind wir um die Ecke gegangen zu einer Puppe.

Die Puppe lag auf einer Liege aus dem Krankenhaus und hatte keine Beine. Aber auch keine Arme. Aber sie hatte einen Bauch. Und den Bauch konnte man sogar aufmachen. Aber nicht am Anfang, da war der Bauch noch zu und mit einem grünen Tuch zugedeckt.

Im Bauch war ein Loch. Und in dem Loch steckte was, das war ein Stetendoskop (Endoskop).

Endoskope werden hier in der Firma Storz gemacht. Mit einem Endoskop kann man gucken, was der Mensch für Krankheiten im Bauch hat.

Die Puppe hatte Schläuche im Bauch, Papier und Gummibärle. An der Wand hing ein Bildschirm. Da konnte man sehen, was im Bauch drin war. Weil das Endoskop nämlich eine Kamera vorne dran hat.

Am Endoskop war eine Schere, und mit der konnte man im Bauch was greifen.

Aber der Herr Martin konnte das gar nicht so recht, das Gummibärle war nämlich viel zu dick und passte nicht durch das Loch.

Aber er hat gesagt er muss noch ein wenig üben.

Die Fabia hatte uns Playmobilautos mitgebracht. Eine Feuerwehr und einen Krankenwagen.

Da durften wir mit dem Endoskop reingucken. Wir sahen eine Liege, 2 Krankenpfleger und einen Kranken.

In der Feuerwehr gab es Sitze, da saßen Playmobil – Feuerwehrmänner drauf. Das war echt cool.

Herr Martin zeigte mit der Kamera auf uns und wir konnten unsere Nasen und unseren Mund auf dem Bildschirm sehen.

Herr Martin zeigte uns auch ein Gerät mit Röhren, da waren ganz komische Pinsel dran. Aber das waren gar keine richtigen Pinsel, sondern Glasfasern.

Die Rohre konnte man dann zusammenstecken und so macht man Endoskope.

Im Flur sahen wir viele Glasschränke mit Glassteinen. Die waren alle geschliffen. Es gab Dreiecke, Vierecke, Fünfecke und Pyramidensteine.

Das sah toll aus, denn das glitzerte so schön.

Bei dem Glasschrank war auch noch ein Plakat. Das hing an einem Schrank dran. Das war nämlich ein geheimer Schrank, da sind Ideen drin, die keiner klauen darf, und darum ist der Schrank immer abgeschlossen.

Auf dem Plakat haben wir die Chefin gesehen. Die konnte gerade nicht, weil sie in Amerika war.

Aber sie hat der Fabia gesagt, daß wir kommen dürfen und es freut sie wenn wir kommen und dann hat sie gesagt sie wünscht uns viel Spaß.

Die Chefin ist schon über 40 Jahre alt oder so und fährt immer durch die ganze Welt. Dann sind wir in das Esszimmer gegangen und haben Brezeln mit Butter gegessen. Es gab Apfelsaft, Sprudel und Orangensaft.

Nach dem Essen haben wir eine Produktion gemacht. Wir sind durch eine Tür gegangen, die ging ganz schwer auf.

Da war eine Maschine drin, die konnte lasern. Die hat einen Drachen gelasert, weil das Bild von dem Drachen auf dem Computer aufgeladen war. Wir durften zugucken wie die Maschine das so macht.

Wenn die Maschine laserte, waren Funken, überall, das sah aus wie Feuer. Aber die Maschine war ja zu, da konnte nichts passieren.

Wenn man den grünen Knopf drückte, ging die Maschine los. Das durften wir auch mal machen, den Knopf drücken.

Der Drachen heißt Tabaluga, und wir haben alle einen bekommen, sogar auch die Erwachsenen.

Dann haben wir den Drachen abgeschliffen. Auf dem Tisch standen viele Schraubstöcke. Da waren auch viele Männer und eine Frau, die hatten alle was Blaues an und die sind Lehrlinge da. Die haben uns den Drachen in den Schraubstock gesperrt. Wir durften das nicht alleine machen, denn da kann man sich die Finger einkurbeln und das tut weh.

Dann haben wir den Drachen abgeschliffen. Die Lehrlinge haben immer aufgepasst, daß nichts passiert.

Ein Schlagzeug stand da auch, aber darauf haben wir nicht gespielt.

Nach dem Schleifen sind wir zu einer Maschine gegangen. Das war ein Laser. Neben der Maschine war ein Computer. Da haben wir unseren Namen drauf geschrieben.

Die Maschine hat dann den Namen gelasert. Beim Lasern hatten wir eine Schutzbrille auf, daß keine Funken ins Auge fliegen, der Laserstrahl hat halt immer solche Funken.

Dann kriegte der Drache einen Ring dran und jetzt können wir Schlüssel dranhängen. Oder eine Kette draus machen.

Dann sind wir wieder in einen anderen Raum gegangen und haben da an einer Maschine gestanden. Die packt Drachen in Tüten ein.

Links und rechts von der Maschine waren große grüne Knöpfe. Die musste man drücken, alle gleichzeitig.

Aber vorher musste man den Drachen durch einen Schlitz schmeissen.

Dann hat die Maschine den Drachen eingepackt in eine kleine Tüte. Die konnten wir uns auf einem Förderband abholen.

Dann hat der Fotograf ein Photo von uns gemacht, und wir haben alle „Spaghetti“ gerufen.

Die Leute haben das gut für uns vorbereitet und haben uns immer ganz lieb gezeigt, was die alles so machen da.

Das war toll, denn die haben sich ganz viel Zeit für uns genommen.